

# Anzeiger für das Havelland.

## Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M., durch die Post 2,25 M.

Insertate die Zeitspalt 20 Pf., für Spandauer Inserenten 15 Pf. Kleinanzeigen pro Seite 40 Pf. Beilagen 30 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. • Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf. Verantwortlicher Redakteur: Th. Gattich in Spandau.

Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 172.

Spandau, Donnerstag, den 25. Juli 1907.

19. Jahrgang.

### Aus dem Havellande.

Spandau, den 24. Juli 1907.

Die Grundeigentumsdeputation hat beschlossen, fortan zum Verkauf von Baustellen des Terrains für landwirtschaftliche Bebauung vor dem Febr. 1. d. J. nicht mehr öffentliche Termine anzuberaumen, sondern, sobald ein Reflektant den festgesetzten Lagerpreis bietet, die Parzellen freihändig zu veräußern.

Mit der Uebernahme der Straßenbahn in das Eigentum der Stadt geht in ihren Besitz natürlich auch die elektrische Kraftstation in der Bickelsdorfer Straße über. Im Hinblick hierauf ist schon jetzt im Magistrat erörtert worden, daß es zweckmäßig sein würde, seitens der Stadt auch die Lieferung des elektrischen Stromes für Beleuchtungszwecke und Betriebsanlagen zu besorgen. Die städtische Elektrizitätsanstalt entnimmt die elektrische Energie von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, welche den Strom aus ihrem Werk beim Bahnhof Pankowstraße mittels unterirdischen Kabels nach Spandau sendet. Der bezügliche Vertrag läuft noch bis 1914. Bis dahin wird die Stadt wohl selbst in die Lage kommen, entweder durch Vergrößerung der Kraftstation der Straßenbahn oder durch Errichtung einer neuen hinreichend großen Kraftanlage den gesamten Bedarf an elektrischem Strom zu decken. Vollkommen verfehlt ist aber eine Mitteilung des „Berl. Lokal-Anz.“, wonach der Stadtverordneten-Versammlung schon nach den Ferien eine Vorlage wegen des Bau eines eignen Elektrizitätswerks zugehen sollte, weil der Vertrag mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft bereits im Jahr 1908 abläuft.

Im Hinblick auf die neu anzulegende Straßburger Straße, für welche bekanntlich ein Tunnel in den Eisenbahntramm eingehaut wird, zieht die Stadtverwaltung schon jetzt die Frage des Anschlusses an die Breite Straße in Erwägung; um diesen herbeizuführen, muß im Zuge der letzten die Stadtparkwallung durchbrochen, der Mühlengraben überbrückt und die Festungsgraben mit Boden gefüllt werden. Das wird wohl dadurch allein schon nicht geringe Kosten verursachen, wozu sich noch die Notwendigkeit gesellt, gegenüber der Landeshochschule ein weit in die Straße hineinragendes Wohnhaus anzufügen. Hierbei haben neuerdings bereits Besprechungen stattgefunden.

Auf dem Wasserwerk an der Pionierstraße und am Hochbehälter an der Birkenstraße werden in der Nacht vom 26. und 27. d. Mts. größere Arbeiten zum Anschluß des zweiten Hauptrohrstranges ausgeführt. Hierbei kann der Wasserdruck am Freitag, den 26. Juli, ganz und am Sonntag, den 27. Juli, zeitweise unterbrochen werden. Man tut daher gut, sich für Freitag und Sonntag rechtzeitig mit hinreichendem Wasserbedarf zu versehen.

Die Fluchtlinie an der Ecke der Schönwalder und Schulstraße vor dem Grundstück Neudorfer Straße 99 ist nach dem Plan vom 28. Februar 1905 anderweitig förmlich festgelegt worden. Der Plan liegt vom 29. Juli drei Tage lang im Stadtbauamt, Potsdamer Straße 14, Zimmer 31, zur Einsicht aus.

Die Rauchstraße wird auf der Strecke zwischen Streitstraße und Chamsifstraße vom 29. d. Mts. ab bis auf weiteres wegen Instandsetzungsarbeiten an einer dort vorhandenen Entwässerungsleitung für Fußwege und Reiter gesperrt.

Die Wagen der Straßenbahnlinie Bahnhof-Bickelsdorf, die an der Haltestelle in der Breiten Straße auch noch die Jahrgänge der beiden Neubauabteilungen zur Beförderung nach dem Bahnhof ausnehmen sollten, haben sich hierzu zeitweise als unzureichend erwiesen, und es ist deshalb außerdem noch vom Markt bis zum Bahnhof ein Wendeverkehr eingerichtet worden, für den alte, umgebaute Motorwagen in Dienst gestellt sind.

Selbstmord durch Vergiftung mit Lysoi hat der Wehrarbeiter Gembrows, Schäferstraße 17, begangen. Eins seiner Kinder war schwer erkrankt, und der Vater äußerte, daß er sich das Leben nehmen würde, wenn es sterben sollte. Obwohl das Kind dem Tode entgangen ist, hat er seinen Entschluß doch ausgeführt. Zu Desinfektionszwecken der Wohnung hatte die Frau auf Anordnung des Arztes eine Flasche Lysoi gekauft. Hieron trank der Mann etwa die Hälfte und gab eine Stunde später seinen Geist auf. Die sogleich angewandten Gegenmittel halfen nicht mehr.

Im Hause Neudorfer Straße 73a kam dieser Tage im ersten Stockwerk von den Dieben Feuer aus. Das Material eines Schornsteinbrandes entzündet war. Bei näherer Untersuchung der Feuerstelle wurde die kaum glaubliche Entdeckung gemacht, daß Balken unmittelbar in den Schornstein eingemauert waren. Das Haus ist von dem seit längerer Zeit in Amerika weilenden Unternehmer Spanmann gebaut worden.

Die stark versumpften Gräben östlich von Tiefzeder, deren gesundheitschädlicher Zustand schon wiederholt zu Schrecken an die Luftschutzbehörde Veranlassung gegeben hat, werden jetzt gründlich gesäubert und ausgebagert. Die Arbeiten leitete ein Berliner Unternehmer ausführen, der die an den Gräben gelegenen Ländereien angekauft hat, um ein Dampfagewerk nebst einem Holzplatz anzulegen. Auch den benachbarten Faulen See legt er ausbagern, weil er ihn als Hafen benutzen will. Diesem Geschäft steht mit dem Stößen und durch dessen Vermittlung mit der Schiffahrtsstraße in Verbindung.

Bei der Umgestaltung der Bahnanlagen zwischen Spandau und Wustermark ist es notwendig, daß in den drei Stationen Mohrbeck, Dallgow und Staaken einige Streckenstücke hoch über den Bahnlörper hinweggeführt werden, damit durch den gesteigerten Zugverkehr von und nach dem neuen Verkehrsabzweig der Betrieb keine unliebsamen Störungen erleidet, die eintreten könnten, wenn die Bahnübergänge durch Schranken jedesmal geöffnet und geschlossen werden müßten. Auf einige noch auszuführende Erdarbeiten sind bereits zwei Bahnüberführungen fertig gestellt, davon zwei in Dallgow und eine in Mohrbeck. Die Brücken sind massiv und fast ebenso angelegt, wie die bei den Straßen-

überführungen am Strosowplatz und in der Klosterstraße. Die größte der drei Brücken ist die in der Nähe des Dallgower Bahnhofes, sie führt über acht Geleise, hat eine Länge von 43 Metern und eine Breite von 9 1/2 Metern. Gegenwärtig wird an dem Bau der Brücke in Staaken gearbeitet. Die Zementwände zu beiden Seiten des Bahnlörpers waren schon im vorigen Jahre hergestellt worden, so daß jetzt nur noch die Eisenkonstruktion errichtet zu werden braucht. Diese Arbeiten werden in acht bis zehn Wochen beendet sein. Die Ueberführung in Staaken, dicht neben dem Bahnhof, geht über fünf Geleise, hat eine Länge von 27 Metern und ist 9 Meter breit.

Wegen Hinterziehung der Hundsteuer wird gegen eine Anzahl Bewohner von Amalienhof Strafantrag gestellt werden. Die Staatler Gemeinde hatte den in den Etat eingestellten Betrag an Hundsteuer nicht in voller Höhe einbekommen; außerdem war auch festgestellt worden, daß weit weniger Hunde angemeldet worden sind, als in Wirklichkeit im Orte gehalten werden. Es wurde deshalb eine Fälligkeit der Hunde beschlössen und damit in Amalienhof begonnen. Dabei hat sich herausgestellt, daß nicht weniger als 21 Stück dieser leucrochrysen Haustiere nicht gemeldet waren. Die Besitzer haben sich strafbar gemacht und nicht nur der Gemeinde die Steuer entzogen, sondern auch dem Kreis Osthavelland, der von jedem zur Hundsteuer veranlagten Einwohner drei Mark als Kreissteuer erhebt. Die Ermittlung von mehren etwa nicht angemeldeten Hunden wird in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Herr Restaurateur Böbel in Kalenfelde hat das von ihm seit Jahren gewaschene Vergnügungsrestaurant von den Erben des verstorbenen Eigentümers Müller jetzt käuflich erworben.

Am Sonnabend, den 27. d. Mts., findet im Königgräber Garten auf Bickelsdorfer Sommerachtsball statt.

Einen empfindlichen Verlust erlitt gestern Abend eine Dame, die von Tegelow nach Tegelow fahren wollte. Als sie zu diesem Zwecke im Begriff war, von einer Landungsbrücke einen Dampfer zu besteigen, entglitt ihr die Handtasche, welche u. a. ein Portemonnaie mit 500 M. in barem Gelde enthielt; die Tasche fiel ins Wasser und war im selben Augenblick unter der Oberfläche verschwunden. Der Inhaber eines Ruberboots unternahm es gegen eine Belohnung, nach der Tasche zu suchen; im Laufe des gestrigen Abends war es ihm indes nicht gelungen, sie zutage zu fördern. Heute sollen die Nachforschungen nach dem verbotenen Gegenstand fortgesetzt werden.

Die Herstellung von Fernsprechanschlüssen an die bestehenden Drahtfernprechwerke erfolgt alljährlich in drei getrennten Bauabschnitten, welche in den Monaten April und September ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen für den ersten Bauabschnitt (Frühjahr und Sommer) sind jeweils bis zum 1. März, diejenigen für den zweiten Bauabschnitt (Herbst) bis zum 1. August an die zuständige Verkehrsanstalt einzureichen. Verspätet gemeldete Anschlüsse, welche nicht bis zum nächsten Bauabschnitt zurückgestellt werden sollen, können nur gegen Erstattung der infolge der nachträglichen Bauausführung entstehenden Mehrkosten zur Ausführung gelangen.

An der Hufbeschlags-Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt der nächste Kursus Montag, den 12. August, vormittags 8 Uhr. Meldungen zur Teilnahme sind an den Vorsteher Stabsveterinär a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 58, zu richten. Zur Aufnahme sind erforderlich: der Nachweis über Erlernung des Schmiedehandwerks, ein vorläufiges Führungsattest, der Nachweis, daß das 19. Lebensjahr vollendet ist. Anträge auf Freistellen, welche in beschränkter Anzahl bei nachgewiesener Unbemitteltheit vergeben werden können, sind besonders beizufügen.

Das Recht der Arbeitgeberverbände. Ein Handwerksgehilfe bemühte sich mehrere Monate lang vergeblich um Arbeit, und zwar versuchte er sein Glück sowohl bei den Meistern direkt, wie auch bei der Leitung des Arbeitgeberverbandes, dem die Meister in der fraglichen Gegend sämtlich angehörten. Einige Arbeitgeber, bei denen sich der Geselle gemeldet hatte, waren auch geneigt, ihn einzustellen, doch forderten sie vorerst von ihm die Beibringung einer vom Arbeitgeberverband ausgestellten Arbeitskarte; eine solche erhielt der Geselle jedoch nicht ausgehändigt, da der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes der Meinung war, die Beschäftigung des Gesellen in einem zu dem Verband zählenden Betrieb sei mit den Verbandsinteressen nicht vereinbar. Dummheit strengte der sich benachteiligt fühlende Handwerksgehilfe gegen den Arbeitgeberverband Klage auf Zahlung von etwa 600 M. an; ein Schade in dieser Höhe, so behauptete der Kläger, sei ihm durch das gegen die guten Sitten verstoßende Verhalten des Arbeitgeberverbandes zugefügt worden. Das Oberlandesgericht Hamburg hat jedoch die Klage abgewiesen. Es konnte vor allem darauf an, so heißt es in den Gründen, ob die Zurückweisung des Klägers von den Betrieben des Mitgliedes des Arbeitgeberverbandes in das Erwerbsleben des Klägers besonders tief eingegriffen hat, mit andern Worten, ob er ohne Schwierigkeit oder nur mit großer Mühe anderweitige Stellung gefunden hat oder doch hätte finden können. Weiterhin ist zu erörtern, ob der Geschäftsführer des Verbandes annehmend durfte, daß es im Interesse des Arbeitgeberverbandes notwendig sei, den Kläger von den Verbandsbetrieben fernzubaltem. Nun hat allerdings vor einiger Zeit das Reichsgericht die Aussperrung eines Berliner Metallarbeiters für unzulässig erklärt, dem durch die Aussperrung die Möglichkeit, in Berlin und Umgebung in einem Betrieb der Metallindustrie überhaupt Beschäftigung zu finden, nahezu völlig genommen war, und der auf Grund dieser Aussperrung auch im übrigen Deutschland bei keiner der zahlreichen zum Gesamtverband Deutscher Metallindustriellen gehörenden Fabriken Arbeit hätte finden können. Der vorliegende Fall liegt jedoch wesentlich anders; die Zurückweisung des Klägers durch den Arbeitsnachweis des Beklagten konnte auch nicht entfernt so schwerwiegende Folgen für das Erwerbsleben des Klägers haben, wie in jenem von Reichsgericht entschiedenen Falle, da der hier in Frage kommende Arbeitgeberverband sich nur auf einen ganz kleinen Bezirk beschränkt und irgendwelche Mittelungen über eine von dem beklagten Verband vorgenommene Aussperrung an andre Arbeitgeberverbände nicht erfolgt, so daß die Aussperrung tatsächlich auf den Bezirk des be-

klagten Verbands beschränkt blieb. Der Kläger war daher sehr wohl in der Lage, — noch dazu, wenn man bedenkt, daß er unbeschäftigt war, und daß er seinerzeit auch von Süddeutschland nach Norddeutschland gekommen ist, — seinen Arbeitsbezirk zu wechseln. — Auch in dem Verhalten des Geschäftsführers des Arbeitgeberverbandes ist kein, eine Schadenersatzpflicht begründendes Verschulden zu erblicken. Wenn der Kläger auch behauptet, es sei nicht wahr, daß er in seinen früheren Stellungungen Streikgelder gesammelt, Flugblätter verteilt und für seinen Arbeitnehmerverband agitiert hat, so verdienen doch in erster Reihe die Gründe Beachtung, welche den Geschäftsführer zu seinem Vorgehen gegen den Kläger veranlaßt haben. Der Geschäftsführer hat aber bewiesen, daß er auf Grund vielfacher Erkundigungen, die er einsetzte, zu der Ueberzeugung kommen mußte, die fernere Beschäftigung des Klägers in einem Verbandsbetrieb sei mit den Interessen des Verbandes nicht vereinbar. — Sonach rechtfertigte sich die Abweisung des Klägers.

Wetterbericht vom Mittwoch, 5 Uhr morgens: Von dem Depressionsgebiet im Nordosten erstreckt sich ein Ausläufer weit südwestwärts vor, und dieser wiederum steht durch eine schmale Rinne niedern Drucks mit einem flachen, vor dem Kanal befindlichen Minimum in Verbindung. Diese Rinne niedern Drucks trennte zwei Hochdruckgebiete im Nordwesten und Südwesten voneinander. Unter Einfluß des niedern Drucks herrscht in Deutschland ziemlich trübes, kühles und vielfach regnerisches Wetter. Von etwas Erwärmung abgesehen erwarten wir keine Besserung der Witterung.

Vorausprognose Witterung am Donnerstag: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, etwas wärmeres Wetter mit Regenfällen, vielfach Gewitter; am Freitag: Zeitweise heiteres, meist wolfiges, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit Regenschauern, teilweise Gewitter.

### Aus der Provinz.

30 000 schwedische Krebse wurden jetzt auf Veranlassung des Fischereivereins zur Hebung der Fischzucht im Regierungsbezirk Potsdam durch Brandenburger Fischer in der Havel ausgelegt. Es soll von neuem der W-ruch gemacht werden, die Havel, die noch vor 25 Jahren zu den reichsten Krebseplanen gehörte, wieder mehr als bisher mit den begehrten Krebstücken zu besiedeln. Die in früheren Jahren ausgelegten Krebse gingen durch die Krebspest wieder ein.

Der Teltow-Kanal entwickelt sich, so schreibt das „Röpenicker Dampfboot“, immer mehr zu einem Schmerzenskind. Nicht nur, daß die Baukosten das Doppelte des Voranschlags überschritten haben, so entsteht auch aus dem Kanalbau selbst eine größere Anzahl von Prozessen. Die Klage der Seehofer Grundeigentümer wegen der Vernichtung des Teltowsees wird wahrscheinlich zum Gunsten der Kreisbesitzer entschieden werden. Einem der Kläger ist bereits als Schadenersatz die Summe von 25 000 M. als Abfindung zugesprochen. Ein gleiches Ende dürfte die Massenklage haben, die die Seehofer Grundeigentümer wegen Entwertung ihres Besitzes gegen den Kreis anstrengen.

Deutsche Tafeltrauben. Der deutsche Markt wird im Herbst mit ausländischen Trauben überschwemmt, die infolge ihrer Billigkeit und Gesundheit schnell große Beliebtheit gewonnen haben. Deutschland würde diese Menge selbst wohl nicht so billig herstellen können. Leider kamen bisher aber auch die teuren Trauben, die im Winter in den Großstädten bezogen werden, fast ausnahmslos aus dem Auslande, besonders Belgien, also einem Lande, das klimatisch uns gar nicht viel voraus hat. Eine große Summe geht alljährlich für Tafeltrauben nach Belgien. Es lag nahe, den Versuch zu machen, ob man nicht in Deutschland Trauben in gleicher Art und in gleicher Güte ziehen könne. Dieser Versuch ist durch eine Obst- und Tafeltrauben-Gesellschaft in Luckau in der Niederlausitz durchgeführt. Es sind dort nach belgischem Muster vorläufig 5 größere Weingärten erbaudet und mit Weiden besetzt. Das Anzuehen geschieht nur durch Sonnenwärme. Die Anlage besteht jetzt fast zwei Jahre und entspricht allen Erwartungen. Auch die Obstanlage der Gesellschaft von 25 Morgen entwickelte sich ausgezeichnet. Durch die Unterkulturen wurde im Jahre 1906 bereits ein beachtlicher Betriebsüberschuss erzielt.

Seine Pflicht treue mit dem Tode bestraft hat der Streckenarbeiter Hindorf aus Boffen. Hindorf war seit längerer Zeit auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn als Streckenarbeiter beschäftigt. Am Sonnabend wurde nun mitten in der Arbeit der fällige Vorortzug gemeldet. Das Hornsignal ertönte, und auf den Ruf „Aus!“ sprang alles aus den Schienen. Der junge Hindorf aber sah ein Stück Eisen auf den Schienen liegen, das er noch schnell entfernen wollte. Kaum hatte er das Stück Eisen ergriffen, als der Zug herandraste und dem jungen Mann, der sich noch in gebückter Stellung befand, die obere Hälfte des Schädels forttrieb. Er war auf der Stelle tot.

### Sprechsaal.

Geehrte Redaktion!

Unser neuliche Betrachtung über die hiesigen Beresetzungen der Buge ab Charlottenburg 112 und ab Friedrichstraße 112 hat Erfolg gehabt. Der erstere kommt jetzt meist ganz pünktlich an; wir glauben, daß es zu erreichen sein wird, daß er stets pünktlich eintrifft. Die Fahrzeiten des zweiten sind verlegt worden, wohl als Mithelfer erst vom Zoologischen Garten ab; der neue Winterfahrplan wird hier hoffentlich schon von der Ausgangsstation ab den Zug anders legen. Hierbei möchten wir noch einmal unter Hinweis auf unsere früher dargelegten Gründe darum ersuchen, den jetzt um 10<sup>22</sup> von

Diese Nummer ist 3 Seiten stark.